



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zum heiligen Fronleichnamfest.

Für alle Abonnenten und Beförderer des „Vergiftmeinnicht“, als Wohltäter unserer Mission, werden in der Abteikirche zu Mariannahill jeden Tag zwei, oft drei hl. Messen gelesen.

Zum hochheiligen Fronleichnamsfest.

Zungen der Türme,
Weckt in den Lüften melodische Stürme,
Daß sich verwundert erhebe das All,
Daß es vom Cherub hinab zum Gewürme
Lausche dem Schall!

Ewige Liebe,
Wie sie kein Seraph in Flammen beschrieb,
Neigt sich zum Kusse der sündigen Welt,
Daß sie vom Staub sich erhebe
Auf in ihr Zelt!

Reiser und Bäume,
Schmücket der Gassen bevölkerte Räume,
Flüstert dem Schöpfer der wogenden Saat,
Knospet, als nexten euch rieselnde Schäume
Fern vom Gestad!

Gott in der Hülle,
Er, sich verkleidend in der blendenden Fülle,
Gürtet die Schatten des Brotes sich um;
Er, der gesprochen im Sturmesgebrülle,
Prediget stumm!

Gras auf den Wegen,
Das sich so fern von den kühlen Gehegen
Ueber den Steinen zum Teppiche wob,
Atme ihm freudig-verschmachtend entgegen
Schüchternes Lob!

Männer des Krieges,
Deffnet die Reihen demant'nen Gefüges,
Daß sie der Löwe von Juda durchzieh',
Neiget die Fahne dem Fürsten des Sieges,
Der ihn verlieh!

Töchter des Landes,
Walt vor dem Bräutigam weißen Gewandes,
Myrte und Rose gewunden ins Haar!
Bringet die Lampen des heiligen Brandes
Sorglich ihm dar!

Priester der Gnade,
Feiert in Hymnen die goldene Lade,
Darinnen das Manna, das göttliche, ruht.
Weißt mit entzündenden Wolken die Pfade,
Nähret die Gut!

Regende Fahnen,
Die an des Kreuzes Triumphe gemahnen,
Schwellende Segel an himmlischem Mast,
Führet uns glücklich die stürmischen Bahnen
Hin zu der Mast!

Ein Besuch beim alten Chief Mhlonhlo.

Von Rev. P. Bernard Fuß, O. C. R.

Mariazell. Mitte Juli vorigen Jahres verließ ich meine Station Gardenberg, um auf Geheiß meines Obern die Leitung der Missionsstation Mariazell zu übernehmen.

Bald nach meinem Eintreffen dahier kam ein Mann vom Chief Mhlonhlo mit einem Brief, worin derselbe unter anderem folgendermaßen schrieb: „Ich wundere mich, daß Ihr mich nicht besucht. Ich bitte Euch demütig und ehrfurchtsvoll, mich zu besuchen. Es gibt hier viele Schulen von verschiedenen Bekenntnissen. Ich selbst aber gehöre der römisch-katholischen Kirche an. Ich habe Kinder, welche ich im katholischen Glauben unterrichten lassen möchte. Schicket diesen Brief an den Bischof nach Durban. Mein heißester Herzenswunsch ist, daß meine Kinder in der katholischen Religion erzogen werden. Kommt, Ihr Männer Gottes, kommt, da ich dringend mit Euch zu reden wünsche. Ich wäre sehr froh, Euch hier zu sehen. Ich kenne Eure Namen nicht, aber ich denke, Ihr kennt mich; ich bin Mhlonhlo Mawiwane, der ehemalige Paramount-Chief der Bondomisa. Sendet meine besten Empfehlungen und Grüße an den Bischof in Durban.“

Euer gehorsamster Diener
Mhlonhlo Mawiwane.“

Auf diesen Brief antwortete ich dem Chief Mhlonhlo, daß ich meinen Obern von seinem Wunsch benachrichtigt und auf dessen Geheiß ihn später besuchen würde. Ich wollte es schon im Oktober tun, konnte aber dann wegen eines Fieberanfalles nicht am bestimmten Orte abreisen. Nun kam nochmals ein Brief von Mhlonhlo mit der dringenden Bitte, doch bald zu kommen. Sobald ich mich ein wenig erholt hatte, beschloß ich, die Sache nicht länger aufzuschieben.

Am Montag den 5. November machte ich mich auf den Weg in Begleitung eines schwarzen Lehramtskandidaten von hier, des Sohnes eines verstorbenen protestantischen Predigers. Derselbe war bei Mhlonhlo zu Hause, und mußte mir als Führer dienen. Ich machte die Reise mit einem kleinen zweirädrigen Wagen und einem starken zuverlässigen Pferd, da ich, durch eine eben überstandene Krankheit sehr entkräftet, weite Reise unmöglich zu Pferd hätte machen können. Früh 5 Uhr fuhr ich hier weg und erreichte aber erst 5 Uhr Katkop, ein sehr primitives Hotel an der Landstraße nach der Bahnstation Maclear. Unterwegs, während meiner Durchfahrt durch Mount Detcher, besuchte den Magistrat, Mr. Brownlee, der uns eine Woche zuvor im Auftrage der Regierung 2 Plätze von 1 Morgen für Kirche und Schule angewiesen hatte. (Siehe Vergiftmeinnicht Nr. 4 Seite 75.)